

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzogin Luise von Baden und ihre Wirksamkeit im Weltkrieg

Lauter, Anna

Lahr in Baden, 1918

17. Großherzogin Luise "Ehrendoktor"

urn:nbn:de:bsz:31-37735

warten, daß diese Einrichtung bald im ganzen Lande Boden fassen wird.

Die Großherzogliche Regierung hat diesen Bestrebungen weitestgehende Unterstützung zugesagt. Die Großherzogin Luise hat die Anregung dazu gegeben und verfolgt die Tätigkeit mit wärmstem Interesse, wie auch Großherzogin Silda.

So dürfen wir hoffen, daß diese Arbeit, aus der Kriegsnot geboren, heranwachsen wird zu einer segensreichen Einrichtung, dazu beitragend, das Band, das uns alle umschlingt, immer fester zu knüpfen, — das Band der Liebe zu unserem großen deutschen Vaterland, zu unserer teuren badischen Heimat.

Die Anregung fand guten Boden und trug Früchte; die Verkaufsläden, die in allen Städten aufgetan wurden, füllten sich mit den Erzeugnissen der Landwirtschaft, die gegen anständige Preise rasch sich verkauften, der städtischen Knappheit abhalfen und den Landfrauen ein schönes Stück Geld einbrachten für Feld- und Gartengewächse, die sie selbst nicht in der eigenen Wirtschaft nötig hatten. So war beiden Teilen geholfen und ein Band zwischen Stadt und Land geschlungen.

17. Großherzogin Luise „Ehrendoktor“.

Unermüdt arbeitete Großherzogin Luise weiter am Ausbau der Krankenpflege und in der Bekämpfung aller der Nöte, die der Volkswohlfahrt Schaden bringen konnten. War schon in Friedenszeiten die Tuberkulose als verheerende Volkskrankheit erkannt und bekämpft worden, so steigerte sich ihre Ausdehnung und ihre Zunahme noch bedeutend durch den ungünstigen Einfluß der Kriegsverhältnisse. Großherzogin Luise regte deshalb immer neue Mittel und Wege an, durch die unter Mitwirkung der ärztlichen Wissenschaft, der Staats- und Gemeindebehörden und der Frauenvereine die Verbreitung der gefährlichen Krankheit beschränkt und ihre Heilung herbeigeführt werden sollte. Es konnte darum

Großherzogin Luise.

nicht fehlen, daß die akademischen Anstalten auf die Bestrebungen der hohen Frau aufmerksam wurden, und die Universität Freiburg beschloß, in ehrender Anerkennung ihrer Verdienste sowohl um die Hebung der Volksgesundheit als um die Förderung aller der Anstalten, die der Heilung der Kriegsbeschädigten dienen, Großherzogin Luise zum „Ehrendoktor“ zu ernennen.

Das Diplom über die Ernennung Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise zum Doktor der Medizin, das eine Abordnung der medizinischen Fakultät der Universität Freiburg überreichte, hat folgenden Wortlaut:

„Unter der Regierung
des Großherzogs Friedrich II.,
des Rector Magnificentissimus
der Albert-Ludwigs-Universität.

Die Medizinische Fakultät ernennt mit Zustimmung
des Prorektors durch ihren Dekan

Ihre Königliche Hoheit
Luise

Großherzogin von Baden
Prinzessin von Preußen

die hohe Schützerin des Roten Kreuzes, die seit mehr als einem halben Jahrhundert, in Frieden und Krieg, nie ermattende Tatkraft und schöpferisches Mitleid im Dienste der Gesundheitspflege geübt hat, die fürstliche Helferin der Schwachen und Kranken, der das Wohltun und Beglücken, auch dem Geringsten gegenüber, wie es dem wahren Arzte geziemt, zur pflichtschuldigen Notwendigkeit geworden ist

Zum Doktor der Medizin.

Zum Zeugnis dessen ist gegenwärtige Urkunde ausgefertigt worden.

Freiburg i. Br. im Februar 1917.

Der Prorektor:

Der Dekan:

gez. Georg v. Below.

gez. Dr. Walter Straub.“

Die Ernennung Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise zum Doktor der Medizin wurde im ganzen badischen Lande und auch darüber hinaus mit aufrichtigster Freude und Genugtuung begrüßt. Bedeutet doch die Ehrung, die der hohen Frau damit zuteil geworden ist, eine wohlverdiente Huldbignung der Wissenschaft vor dem vorbildlichen Wirken der edlen Fürstin auf den Gebieten des Krankenheil- und -pfliegewesens sowie der gesamten Fürsorge für das gesundheitliche und soziale Wohl des Volkes. Gerade die Kriegszeit hat gezeigt, welche außerordentlichen Segen die unermüdlche Fürsorge und Hilfeleistung stiftete, die Großherzogin Luise in ihrer über viele Jahrzehnte sich erstreckenden schöpferischen Tätigkeit dem Badischen Frauenverein, dem Roten Kreuz und der Säuglingsfürsorge sowohl wie allen übrigen Zweigen der Wohlfahrtspflege und Hilfsstätigkeit angedeihen ließ. Und so begrüßt denn unser Volk diese Ehrung der Großherzogin Luise als einen in diesen Tagen besonders bedeutsamen und würdigen Ausdruck unauslöschlichen Dankes für das Schaffen und Walten der edlen Fürstin.

Großherzogin Luise selbst nahm in rührend bescheidener Weise die Ehrung entgegen, die ihr, wie sie sagte, unverdient zufalle, denn sie fühle sich nur als ein Glied in der großen Arbeitsgemeinschaft zum Wohl des Vaterlandes, in der das „wir“, das sie so gern immer wieder betonte, im Vordergrund stehe und, so wie an der Arbeit, auch an der Anerkennung teilhabe.

18. Schlußwort.

Großherzogin Luise geht ihrem 80. Geburtstag entgegen, und der 3. Dezember soll in diesem Jahre noch festlicher als sonst begangen werden, nicht nur weil er ein Fest ist, das nur wenigen Menschen durch Gottes Gnade beschieden ist, sondern noch viel mehr, weil das badische Land und Volk sich gedrungen fühlt, bei dieser Gelegenheit seinen Herzensdank der geliebten Landesmutter zum Aus-